



# PROTOKOLL

**der Sitzung des Auslandschweizerrates  
vom 27. März 2010, von 09.00 bis 17.00 Uhr  
am Sitz des Weltpostvereins, Bern**

## TRAKTANDEN

1. Feststellung der Stimmberechtigung / Quorum
2. Protokoll der Sitzung vom 7. August 2009
3. Bericht des Präsidenten
4. *SwissCommunity* - Präsentation
5. Schweizer in Südafrika - Präsentation
6. Aktuelle Stunde
7. Aufwertung des ASR – Wahl/Kompetenzen
8. Bundesgesetz über Auslandschweizer
9. Zukunft der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium
10. Auslandschweizer-Kongress 2010 - Vorschau
11. Jahresbericht 2009
12. Jahresrechnung 2009
13. Budget 2010
14. Nutzung der visuellen Identität der ASO
15. Wahl eines Inlandmitglieds des ASR
16. Anerkennung von Schweizer Vereinen
17. Verschiedenes

Die Traktanden wurden in folgender Reihenfolge behandelt: 1, 2, 3, 4, 5, 6 - Lunch – 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17

Der Präsident, Jacques-Simon Eggly, heisst die Anwesenden willkommen. Er begrüsst die Ehrenpräsidenten Georg Stucky und Jean-Jacques Cevey sowie den Repräsentanten des EDA, Jean-François Lichtenstern. Ebenfalls freut er sich über die Anwesenheit der Parlamentsvertreter Thérèse Meyer-Kaelin, Hans Kaufmann und André Reymond sowie den ehemaligen Parlamentarier Yves Guisan. Er begrüsst im Speziellen Herrn Pascal Clivaz, Direktor Finanzen und Strategie des Weltpostvereins. Der Präsident entschuldigt Ehrenpräsident Walther Hofer, Botschafter Markus Börlin und Nationalrat Antonio Hodgers.

Herr Clivaz begrüsst die Anwesenden im Namen des Weltpostvereins, einer intergouvernementalen Organisation mit Sitz in Bern mit 190 Mitgliedsländern und 250 Mitarbeitern aus verschiedensten Nationen. Er freut sich sehr, dass sich die Delegierten im Auslandschweizerrat (ASR) aus der ganzen Welt im Saal einfinden. Der Weltpostverein hat die Aufgabe, die internationale Kommunikation zu stimulieren, Abkommen auszuarbeiten und tangiert dabei auch Bereiche wie Ausbildung und Gesundheit. Er erwähnt, dass kurz vor der ASR-Sitzung UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon im gleichen Saal gesprochen hat. Herr Clivaz wünscht im Namen des Direktors des Weltpostvereins, Edouard Dayan, eine erfolgreiche Sitzung.

Zur Traktandenliste gibt es keine Bemerkungen.

Herr Eggly schlägt als Stimmzähler Theres Prutsch, Rolf B. Schudel und Reinhard Süess vor.

### **1. Feststellung der Stimmberechtigung / Quorum**

Der Rat zählt 130 Stimmberechtigte, davon sind zu Beginn der Sitzung 80 anwesend. Das verlangte Quorum (ein Drittel oder 44 Stimmen) ist somit erreicht und der Rat beschlussfähig.

Herr Eggly erinnert an den Rekurs gegen die Wahl von Herrn Max Ruh als Delegierter für Chile. Dieser sei vom Rat an der Sitzung vom 7. August 2009 einstimmig abgelehnt und die Wahl von Herrn Ruh bestätigt worden.

Herr Wyder ruft in Erinnerung, dass die Wahl angefochten wurde, weil Herr Ruh nicht im zu vertretenden Land lebt. Eine vom Rat verabschiedete Regelung erlaubt jedoch, dass ein Delegierter in Ausnahmefällen seinen Wohnsitz in der Schweiz haben darf, wenn im Land selbst keine geeignete Persönlichkeit gefunden werden kann. Angefochten wurde die Wahl von einem assoziierten Verein, welcher aufgrund einer Minderheit von Schweizerbürger-Mitgliedern kein Stimmrecht hat. Die Mitglieder der stimmberechtigten Vereine in Chile hätten sich für die Wahl von Herrn Ruh ausgesprochen. Die Aufsichtsbehörde bittet um eine Stellungnahme des ASR und darum, den Rekurs nochmals zu behandeln

Der Auslandschweizerrat bestätigt einstimmig Ablehnung des Rekurses und damit die Wahl von Herrn Max Ruh zum Delegierten von Chile im ASR.

### **2. Protokoll der Sitzung vom 7. August 2009**

Das Protokoll wurde den Ratsmitgliedern am 28. September 2009 zugestellt. Es gibt diesbezüglich keine Bemerkungen.

Der Präsident erklärt das Protokoll damit als genehmigt und dankt der Verfasserin.

### **3. Bericht des Präsidenten**

Herr Eggly geht in seinem aktuellen Rechenschaftsbericht insbesondere auf die folgenden Themen ein:

- Information/Kommunikation – „Schweizer Revue“ und swissinfo
- Ausbildung
- Personenfreizügigkeit
- Mittelfristige Entwicklung der ASO

Für den genauen Wortlaut sei auf den gedruckten Bericht des Präsidenten (**Dokument R-2010/3**) verwiesen.

Herr Süess ruft als Mitglied des Publikumsrats von swissinfo gewählt dazu auf, swissinfo zur Startseite zu machen. Swissinfo biete alles, was für Auslandschweizer wichtig sei. Swissinfo habe fundierte Meinungen zu Schweizer Themen und unterstütze das Image der Schweiz im Ausland. Er wünscht sich, dass der ASR und alle Auslandschweizer swissinfo unterstützen.

Frau Baccaunaud unterstreicht die Wichtigkeit von swissinfo, nicht nur für Auslandschweizer, sondern auch für das Ausland, gegenüber welchem swissinfo das Bild der Schweiz richtig stelle und Klischees bekämpfe. Das Ausland brauche Informationen über die Schweiz und swissinfo zeige alle Facetten und Sichtweisen. Frau Baccaunaud fragt sich, wie der Bund die Unterstützung einer solch wichtigen Plattform verschmähen könne.

Frau Violet pflichtet bei, dass die Schweizer auf gute Information angewiesen sei. Swissinfo sei oft besser als Schweizer Zeitungen informiert; insbesondere was die USA anbelange. Es sei inakzeptabel, dass das Budget von swissinfo gekürzt werden solle.

Herr Stern möchte vermeiden, swissinfo und Auslandschweizer allzu sehr in Verbindung zu bringen. Die Auslandschweizer hätten die „Schweizer Revue“, während swissinfo für jedermann zugänglich ist. Herr Stern findet, die ASO sollte swissinfo nicht zu nahe stehen.

Für Herrn Eggly ist swissinfo nebst der „Schweizer Revue“ ein weiteres wertvolles Angebot. Aus diesem Grund solle der ASR solidarisch mit swissinfo sein. Ausserdem habe swissinfo ein internationales Publikum und Rückhalt in der Schweizer Politik. Es gehe nicht darum, ob die aktuelle Struktur von swissinfo die geeignete sei, sondern darum, dass das Angebot garantiert bleibe und die Ziele erreicht werden können. Für den ASR habe die „Schweizer Revue“ Priorität.

Herr Schwendimann bemerkt, die Schweiz erlebe einerseits seit einiger Zeit einen Imageverlust, andererseits sei die Marke Schweiz aber Gold wert. Er weist auf die Swissness-Vorlage hin, an welcher seit dem Herbst gearbeitet wird und fragt, wer die treibende Kraft dahinter sei. Herr Schwendimann schlägt vor, Koalitionen zwischen der Swissness-Vorlage und swissinfo zu schmieden.

Herr Begey bemerkt, dass die Telefoninterviews, welche swissinfo mit Mitbürgern im Ausland über aktuelle Themen durchführt, eine grosse Wirkung auf die Schweizerkolonien haben und dass die Möglichkeit, seine Meinung über Ereignisse auszudrücken, jedem zeigt, dass er seine Position vertreten und auf Artikel reagieren kann. Herr Begey findet, dies bringe Leben ein und wünscht, dass die Interviews fortdauern können.

Herr McGough stellt fest, dass nicht genügend Geld für swissinfo und andere Anliegen vorhanden ist und fragt, ob die verfügbaren Mittel nicht ausschliesslich für die Auslandschweizer verwendet werden sollten anstelle für anderes wie swissinfo. Herr Mc Gough ist jedoch mit allen Vorschlägen einverstanden.

Herr Brulhart hat an der Olympiade in Vancouver festgestellt, dass Präsenz Schweiz vorherrschender Kommunikationskanal und Imageverbreiter der Schweiz war. Er fragt, ob die ASO mit Präsenz Schweiz zusammenarbeite, wie Präsenz Schweiz finanziert würde und ob nicht ein Teil des Geldes an die ASO fliessen könnte.

Herr Dürr erlebt, dass die Schweiz langsam aus dem Bild der Weltöffentlichkeit verschwindet und wenn, dann nur negativ auffalle. Diese Entwicklung werde sich irgendwann wirtschaftlich auswirken. Alle Organisationen würden punktuell auftreten und wieder verschwinden. Es gebe keine dauerhafte Präsenz. Die Auslandschweizer würden in der Schweiz zu wenig wahrgenommen und im Inland spüre man die negativen Auswirkungen im Ausland nicht. Politischer Wille fehle deshalb. Es sei notwendig, intensives Lobbying und Pressearbeit in der Schweiz zu betreiben.

Herr Kaufmann sagt, in der Politik gehe es immer um Geld, so dass Prioritäten oft nicht gut gesetzt würden. Mit kleinen Beträgen könne aber bereits viel für die Auslandschweizer getan werden. Im Parlament müssten swissinfo und die „Schweizer Revue“ mit anderen Augen gesehen werden. Viele hätten Angst, daraus könnten staatliche Kommunikationsmittel werden. Diese Ängste müssten ernst

genommen werden. Was die Swissness-Vorlage angehe, gehe es darum, Schweizer Produkte zu schützen. Es sei jedoch Vorsicht geboten, denn viele Produkte könnten nicht mehr rein schweizerisch sein.

Herr Küng fordert eine Grundsatzdiskussion über die Schweiz im Ausland. Die ASO vertrete die Interessen aller Auslandschweizer. Deshalb müsse sie wissen, was sie wolle, dann würde sie ihre Ziele erreichen. ASO, Präsenz Schweiz, Swissness-Vorlage, swissinfo; alle Aktivitäten und einflussenden Mittel müssten gebündelt werden. Es müsse konkret vorgegangen und die Ressourcen gezielt eingesetzt werden.

Herr Eggly unterstützt die Idee, sich ein Gesamtbild über die Aktivitäten für Auslandschweizer zu schaffen. Auch aus den von Herrn Küng angesprochenen Gründen brauche es ein Gesetz über Auslandschweizer.

Gemäss Frau Fenske sollten Doppelspurigkeiten zwischen swissinfo und der „Schweizer Revue“ vermieden werden. So könne einiges an Ressourcen gespart werden.

Herr Wyder bemerkt zur Frage von Herrn Brulhart, dass das Budget von Präsenz Schweiz gekürzt worden sei. Präsenz Schweiz bleibe an Weltausstellungen und Sport-Grossanlässen präsent. Ansonsten seien die Handlungsmöglichkeiten aber stark heruntergefahren worden. Es würden Kontakte zwischen der ASO und Präsenz Schweiz bestehen. Auf die Fragen von Herrn Küng antwortet Herr Wyder, dass es einen Bericht über die Koordination der Aktivitäten zur Landeswerbung gebe, die Koordination aber eher abgeblockt wurde.

Herr Lichtenstern kommt auf die vom Präsidenten angesprochene Frage der Information der Auslandschweizer zurück und teilt mit, dass die Lancierung der Online-Version der „Schweizer Revue“ von Seiten des EDA als weniger schwierig wahrgenommen würde als von der ASO. Die erwartete Welle von Beschwerden sei ausgeblieben. Mit der Online-Version würden Einsparungen, eine Modernisierung des Angebots sowie die effizientere Verwaltung elektronischer Adressen in den Vertretungen bezweckt. Längerfristig gesehen sei dies der richtige Weg der raschen Kommunikation und habe viele Vorteile. Die Zeit der Evaluierung komme und es werde objektiv abgeklärt, ob die Möglichkeit bestehe, zu sechs Ausgaben zurück zukommen. Die finanzielle Situation könne aber auch weitere Massnahmen und innovative Lösungen fordern, wie zum Beispiel einen Abonnementspreis oder freiwilligen Beiträge. Nicht sei aber die Frage der Information der Auslandschweizer in Frage gestellt. Diese könnte ein Element des geplanten Auslandschweizergesetzes sein, welches von der Departementschefin begrüsst werde. Herr Lichtenstern freut sich über die guten Beziehungen zwischen dem Auslandschweizerdienst ihrem Hauptansprechpartner, der ASO. Er stellt fest, dass viele Parlamentarier hinter der Sache der Auslandschweizer stehen. Davon zeuge die Parlamentarische Gruppe „Auslandschweizer“ sowie parlamentarische Initiativen, Postulate und Motionen welche für die Anliegen der Auslandschweizer sensibilisieren. Der Auslandschweizerdienst verfolge die Entwicklungen mit grossem Interesse, besonders in Bezug auf Aufwertung des ASR, Bundesgesetz und *SwissCommunity*.

Herr Eggly dankt Herrn Lichtenstern für seine Ausführungen. Er bemerkt, dass die ASO was die „Schweizer Revue“ angeht, weniger optimistisch gestimmt sei. Er legt dem ASR folgenden Resolutionsentwurf vor:

*„Der Auslandschweizerrat fordert die Bundesbehörden auf, im Voranschlag 2011 wieder ausreichende Mittel für die Information der Auslandschweizer einzustellen, so dass – im Einklang mit den gemachten Zusagen – wiederum sechs Ausgaben der Schweizer Revue pro Jahr produziert werden können.“*

Der Rat nimmt die Resolution „Schweizer Revue“ einstimmig an.

Weiter wird dem Rat ein Resolutionsentwurf betreffend swissinfo unterbreitet:

*„Der Auslandschweizerrat erachtet die Multimediaplattform swissinfo als unabdingbar, ebenso für die Wahrnehmung der Schweiz in der Welt als auch für die Information der Landsleute im Ausland. Sie verlangt vom Bund und der SRG, dass sie die Kosten für den Auslandteil des Service public im Einklang mit dem RTVG weiterhin paritätisch tragen.“*

Der Rat nimmt die Resolution swissinfo einstimmig an.

#### 4. *SwissCommunity* - Präsentation

Anlässlich des Auslandschweizer-Kongresses 2009 in Luzern wurde die Schaffung der Online-Plattform *SwissCommunity* angekündigt. Frau Rustichelli, Leiterin Kommunikation der ASO, stellt einen Prototypen der Community vor. Die Ziele der Community sind, die Auslandschweizer untereinander zu verbinden und die Bande zur Schweiz zu stärken, zu informieren, zu werben und die Aufgaben und Ziele der ASO besser bekannt zu machen. Diverse Rubriken, darunter folgende, sollen diese Ziele abdecken:

- Mitgliederseite mit Kontakten, Nachrichten, Anzeigen, Seite für die Delegierten im ASR
- Agenda für private Veranstaltungen oder Vereinsanlässe
- Information
- Link zur „Schweizer Revue“ und zu swissinfo
- Online-Magazin
- Mit der Schweiz verbinden anhand von Kantonsinformationen, Statistiken, politischen Informationen, Ausbildung, Geschichte, Traditionen
- Multimedia mit speziellen Angeboten und Links
- Werbemöglichkeiten für Firmen und Vereine
- Präsentationsmöglichkeit für die Schweizervereine im Ausland

Frau Rustichelli unterstreicht, dass *SwissCommunity* für die Schweizervereine im Ausland eine Unterstützung und eine Hilfe und keine Konkurrenz sei. Weiter informiert Frau Rustichelli, dass die Kosten für die Plattform hoch sind und diese für das Überleben auf Partnerschaften und Sponsoringbeiträge angewiesen sei. Die ASO ist dankbar, bereits auf die Unterstützung von swissinfo, Schweiz Tourismus, des EDA, der Bundeskanzlei (E-Voting) und Mediaparx (Konzeption) zählen zu können. Sie ruft die Delegierten im ASR dazu auf, das Sekretariat auf mögliche Partnerschaften und Sponsoren aufmerksam zu machen.

Frau Strassmann bemerkt, die Community decke alle Auslandschweizerbelange ab und fragt, warum nicht alle Mittel gebündelt würden und in die *SwissCommunity* investiert würden.

Herr Bolliger bittet um Erklärung hinsichtlich der Differenz zwischen SwissRoots und *SwissCommunity*.

Frau Rustichelli erklärt, SwissRoots richte sich an alle in den USA lebenden Personen. Die *SwissCommunity* hingegen sei eine Plattform nur für die Auslandschweizer.

Frau Eversdijk fragt nach der Einhaltung des Datenschutzes.

Herr Hoffmann von Mediapark versichert, alle Regelungen würden eingehalten. Sensible Daten würden bei Übertragung verschlüsselt und ebenso auf dem Webserver gespeichert.

Frau Rustichelli informiert, dass Anwälte am Projekt mitarbeiten und der ganze Inhalt analysiert wird.

Da Sponsoren immer nach Zielgruppen suchen, schlägt Herr Schwendimann vor, die Auslandschweizer in der Community nach Ländern zu gruppieren, um kleinere und konkretere Zielgruppen anbieten zu können.

Herr Hoffmann findet den Vorschlag gut und nimmt ihn zur Kenntnis.

Frau Rustichelli weist die Anwesenden darauf hin, dass Karten mit der Internetadresse des Prototypen verteilt würden und das Sekretariat der ASO für Fragen und Meinungsäusserungen zur Verfügung stehe.

## 5. Schweizer in Südafrika – Präsentation

Herr Müller und Herr Schudel freuen sich, dem ASR eine Präsentation über Südafrika machen zu dürfen. In ihren Ausführungen werden folgende Themen angesprochen:

- Land und Leute
- Schweizergemeinschaft
- Konsularische Betreuung
- Vergleich Südafrika/Schweiz
- Wirtschaftsbeziehungen
- Schweizerklubs in Südafrika sowie andere Schweizer Organisationen
- Schweizer, die etwas in Südafrika bewegt haben
- Tourismus, Sport, Fussballmeisterschaft
- Schwächen/Probleme

Herr Setz fragt nach der Kriminalität.

Herr Schudel räumt ein, es gebe Kriminalität und bei einer Reise seien bestimmte Vorsichtsmassnahmen zu treffen. Reichtum solle nicht offen gezeigt, Wohnungen abgeschlossen werden. Nachts solle nicht in Johannesburg herumgegangen werden. Ansonsten müsse man keine Angst haben.

Herr Reymond fragt, wie an der Fussballweltmeisterschaft die Distanzen zwischen den Austragungs-orten überwunden würden.

Herr Schudel rät zu Mietautos, da der öffentliche Verkehr nicht gut funktioniere.

Herr McGough spricht den Überschuss in den Handelsbeziehungen Schweiz/Südafrika an.

Herr Müller erklärt, dies habe nichts zu tun mit Überschuldung des Staates. Südafrika sei auf internationale Investitionen und Hilfe angewiesen.

## 6. Aktuelle Stunde

Herr Eggly erklärt, dieses Traktandum sei für die freie Diskussion gedacht. Es sollen Fragen gestellt, Erfahrungen ausgetauscht und Vorschläge gemacht werden. Jede Intervention dürfe maximal drei Minuten dauern. Es sollen keine Themen der Tagesordnung angesprochen werden.

Herr Knoblauch sagt, die Schweiz habe seit dem zweiten Weltkrieg ihre wirtschaftliche Position stark aufgebaut. Die intellektuelle Schweiz hingegen sei vernachlässigt worden. Die Schweiz stehe in Konkurrenz mit ihren Nachbarländern. Diese hätten viel zu bieten, die Schweiz müsse sich mehr anstrengen.

Herr Guisan bemerkt, dass die Schweiz eine widersprüchliche Politik verfolge. Man bleibe mit den immer gleichen Problemen beim Status quo, sei es bei der „Schweizer Revue“, swissinfo, dem Bankengeheimnis oder Libyen. Auch die Budgetpolitik sei restriktiv. Es werde mit einer exzessiven Vorsicht gehandelt. Dies sei in anbetracht der generellen Entwicklung unangebracht. Es müsse ein kultureller und finanzieller Effort gemacht werden.

Herr Reymond fragt, wie Schweizer Firmen im Ausland sensibilisiert werden können, die Schweizer Schulen im Ausland vermehrt zu unterstützen.

Herr Widmer erklärt, Hauptproblem sei, dass an der Spitze vieler Schweizer Firmen keine Schweizer Leute mehr stünden. Managements würden immer internationaler und somit hätten Schweizer Anliegen nicht mehr Priorität. Die Revision des Gesetzes für Auslandschweizer Schulen solle die Situation verbessern. Ein Aufruf der ASO an den Bund wäre jedoch begrüssenswert.

Herr Nüesch sagt, die ASO sei in Paraguay wenig bekannt. Er wäre froh, mehr Informationsmaterial von der Geschäftsstelle zu erhalten. Zurzeit würde er die Schweizervereine in Paraguay besuchen. Ein Thema, welches immer wieder angesprochen würde, sei die restriktive Praxis bei der Einbürgerung von Nachkommen schweizerischer Auswanderer.

Frau Mastantuoni bestätigt, dass zurzeit eine enge Verbundenheit mit der Schweiz nachgewiesen werden müsse, um Anrecht auf einen Schweizer Pass zu haben. Die ASO habe dazu Stellung genommen und halte die Voraussetzung mehrerer Schweiz-Besuche für inakzeptabel, denn dies führe zu Diskriminierung.

Herr Küng macht sich Sorgen um das Image der Schweiz im Ausland. Die Schweiz würde nicht gesehen. Die ASO müsse etwas dagegen tun, z.B. einen Auslandschweizerpreis verleihen oder Diplomarbeiten und Schweizer Künstler im Ausland auszeichnen.

Herr Eggly bestätigt, diese Ideen seien Gegenstand von Diskussionen und würden weiterverfolgt.

Frau Michel sagt, der ASR leiste grosse Arbeit, sei aber in den letzten Monaten schwer angegriffen worden. Sie zitiert aus einem Newsletter der SVP-International, geschrieben von Herrn Schudel und fragt ihn direkt, ob er sicher sei, im richtigen Gremium zu sitzen und ob die Auslandschweizer in Südafrika wüssten, dass er diese Zeilen geschrieben habe.

Herr Eggly nimmt vorweg, dass jeder das Recht auf Meinungsäusserung habe und Herr Schudel auf persönliche Fragen antworten müsse, wenn er dazu bereit sei.

Herr Schudel sagt, dass er zum vierten Mal in Südafrika zum ASR-Mitglied gewählt wurde. Dies zeige, dass er die Interessen der Südafrikaschweizer gut wahrnehme. Er nehme sich hingegen die Freiheit, auch mit harschen Worten zu sagen, was er denke. Es sei kein Geheimnis, dass die SVP als grösste Wählerpartei im ASR abgelehnt und über den Tisch gezogen werde. Er hoffe, dass die SVP in Zukunft mehr miteinbezogen werde.

Herr McGough sagt, er gehöre auch der SVP an. Im Rahmen des ASR seien jedoch alle parteipolitisch neutral.

Frau Strassmann fragt nach der Vorgehensweise für die Beantragung des biometrischen Passes.

Frau Mastantuoni antwortet, der biometrische Pass müsse zuerst bei einer Vertretung angefragt werden. Die Vorgehensweise sei aber nicht klar und es gebe noch Probleme zu lösen.

Herr Schembri bestätigt, dass er gemäss Information der Botschaft nach Rom fliegen müsse, um seinen Pass zu erneuern.

Herr Widmer schlägt vor, berühmte Schweizer in die *SwissCommunity* aufzunehmen.

Herr Knoblauch möchte wissen, was Auslandschweizer wirklich vom ASR erwarten. Es sei schwierig, Antworten zu erhalten. Er fragt, ob eine Umfrage bestehe.

Herr Wyder antwortet, es seien gelegentlich sektorielle Umfragen gemacht worden. Swissinfo mache regelmässig Umfragen. Eine globale Umfrage sei hingegen nicht unternommen worden. Dies würde wahrscheinlich eine eindrückliche Sammlung von Ideen geben, sei aber schwierig umzusetzen. Grundsätzlich sollten Mehrheitsbedürfnisse zusammengetragen werden und im ASR besprochen werden.

Herr Lengsfeld kennt das gleiche Problem wie Herr Knoblauch und schlägt vor, via *SwissCommunity* eine Emailadresse einzurichten, um zu wissen, was Auslandschweizer bewegt.

Herr Vuillemin sagt, die meisten Inlandschweizer hätten ein falsches Bild der Auslandschweizer. Man habe immer noch das Bild des vor 30 Jahren ausgewanderten Schweizers, welcher sein Heimatland nicht mehr kenne. Der heutige Auslandschweizer sei jedoch jung, bleibe für einige Jahre im Ausland und wolle den Kontakt nicht verlieren. Das Bild der Auslandschweizer müsse abgestaubt werden, die Inlandschweizer müssen verstehen, dass es sich geändert habe. Nur so sei eine bessere Auslandschweizerpolitik möglich.

Herr Fankhauser sagt, in Santo Domingo würden hauptsächlich ältere Auslandschweizer leben und ihre Probleme seien AHV, IV und Pensionskasse. Sie seien auf die Botschaft angewiesen, würden aber keine Unterstützung erhalten. Der Schweizerklub habe aus diesem Grund eine Organisation auf-

gebaut mit Kollektivkrankenkasse und Helpdesk. Niemand kenne den Botschafter, er selbst sei für die Auslandschweizer da. Er bittet darum, auch solche Probleme ins Auge zu fassen.

Herr Lichtenstern sagt zu, die Angelegenheit zu verfolgen.

## **7. Aufwertung des ASR – Wahl/Kompetenzen**

**und**

## **8. Bundesgesetz über Auslandschweizer**

Herr Eggly informiert (*Dokumente R-2010/4 und R-2010/5*), dass nach der Ablehnung der Initiative Sommaruga und der Motion Fehr im Parlament eine Groupe de Réflexion unter der Leitung von Thérèse Meyer-Kaelin eingesetzt wurde, welche aus Mitgliedern des ASR, Parlamentariern und den Anliegen der Auslandschweizer nahe stehenden Persönlichkeiten bestand.

Frau Meyer-Kaelin erklärt, die Groupe de Réflexion habe nach einem Modell gesucht, das die politische Vertretung der Auslandschweizer auf eine stärkere Basis stellt. Die Groupe de Réflexion schlage vor, den ASR aufzuwerten. Das heisst, die Mitglieder sollen demokratisch gewählt werden. Stimm- und wahlberechtigt würden alle in ein Stimmregister eingetragenen Auslandschweizer sein. Durch E-Voting würde eine demokratische Wahl anhand von Kandidaturen möglich sein. Die Dachorganisationen und Schweizerverein in Ausland würden direkt in den Prozess einbezogen, indem sie die Kandidaten unterstützen und Kampagnen organisieren würden. In Zukunft soll der ASR durch den Bund finanziell unterstützt werden. Der ASR soll in allen Auslandschweizer-Fragen konsultiert werden. Aus diesen Überlegungen resultiert, dass es für eine bessere politische Vertretung der Auslandschweizer ein Gesetz braucht, welches alle Auslandschweizer Belange regelt. Heute sei jedes Departement für gewisse Fragen zuständig. Dies führe dazu, dass die Auslandschweizer keine Priorität/Gewicht haben, Synergien blieben ungenutzt. Frau Meyer-Kaelin informiert, dass der Vorstand der ASO die Vorschläge der Groupe de Réflexion akzeptiert und Bundesrätin Calmy-Rey das Projekt eines Gesetzes über Auslandschweizer befürwortet.

Frau Michel fügt hinzu, dass am Vorabend der ASR-Sitzung ein Treffen der Verantwortlichen der Dachorganisationen stattgefunden habe, an welchem auch über dieses Thema diskutiert worden sei. Es seien noch viele Fragen offen, aber durch die Änderung des Wahlverfahrens gewinne der ASR an Prestige und Legitimation und würde besser wahrgenommen.

Herr Reymond dankt für die Vorschläge. Im Parlament werde es schwierig werden, sobald über die Finanzierung gesprochen werde. Die Kosten müssen klar aufgestellt werden können.

Herr Guisan ist grundsätzlich mit dem vorgeschlagenen Wahlverfahren einverstanden, findet die Ideen jedoch ambitiös und fragt sich, ob sie realistisch seien. Er wünscht, eine Formel zu finden, die auch die Dachorganisationen und Schweizervereine weiterhin einbindet und ihnen eine wirkliche Rolle gibt.

Herr Brulhart weiss, dass viele Auslandschweizer nicht in der Schweiz stimmen. Diese Gruppe wird ausgeschlossen sein. Er wünscht, eine bessere Lösung mit einer breiteren Basis zu finden.

Frau Aaroe bittet um Erklärung des Satzteils „es besteht kein spezifisches Vernehmlassungsobligatorium“.

Frau Meyer-Kaelin sagt, die Kosten seien aufgestellt worden. Es werden mit ungefähr CHF 600'000.- pro Jahr gerechnet. Die Schweizervereine hätten bei der Wahl eine wichtigere Rolle als heute. Es gehe darum, Kandidaten zu finden und zu fördern. In Bezug auf die Wählerbasis könne sich jeder in ein Stimmregister eintragen und anschliessend teilnehmen.

Herr Aeschlimann präzisiert, der Vorschlag Sommaruga mit Sitzen im Parlament wäre viel teurer gewesen als das Modell des Groupe de Réflexion. Für die Dachorganisationen und Schweizervereine sei das neue Verfahren eine Chance.



Herr Lemeslif schätzt als Präsident der Dachorganisation Frankreich die Verbesserung der Legitimität. Er fragt sich jedoch, wie in grösseren Ländern die Aufteilung der Mitglieder nach Regionen aussehen soll. In Bezug auf die Finanzierung macht er sich weniger Sorgen, da heute alle ASR-Mitglieder auf eigene Kosten zu den Sitzungen anreisen.

Herr Weil befürwortet das neue Wahlverfahren sehr. Er sei Delegierter im ASR für 14'000 Schweizer in Israel. Im Schweizerklub sässen aber vier Personen, von welchen er gewählt worden sei.

Frau von Hertzen findet den Vorschlag sehr gut, hat aber Bedenken. Dem ASR werde die Legitimität abgesprochen, sei heute aber Praxis und die neue Wahl noch nicht praktikabel. Es sei noch sehr viel Knochenarbeit zu leisten.

Gemäss Herr Perrottet hätten die Auslandschweizer in Peru grösstenteils keine Kenntnis von der ASO, wüssten nicht, wer er sei und was er mache. Hauptproblem sei, die Leute zu motivieren zu wählen und zu kandidieren.

Frau Meyer-Kaelin ist der Meinung, dass in grösseren Ländern wie Frankreich eine Aufteilung nach Regionen bestehen bleiben müsse. Sie findet den Beitrag von Herrn Perrottet sehr interessant, wendet aber ein, das Projekt sei sehr wichtig für die Auslandschweizer. Sie bräuchten eine bessere Visibilität in der Welt. Ausserdem erfordere jeder Wechsel Anstrengungen.

Herr Aeschlimann fordert dazu auf, sich auf das Ziel und die Vorteile zu konzentrieren. Ziel sei es, den ASR und damit die Arbeit eines jeden Delegierten aufzuwerten. Es sei klar, dass das Modell noch nicht detailliert ausgearbeitet sei. Erst müsse der ASR dem Projekt zustimmen, dann könne weitergearbeitet werden.

Für Herrn McGough wäre es bereits ein Fortschritt, wenn alle Länder die Delegierten auf die gleiche Weise wählen würden.

Herr Küng sagt, die ASO müsse in erster Linie wissen, was sie wolle. Sie würde Demokratie und ein fundiertes Wahlverfahren brauchen. Es dispensiere sie aber nicht davon zu klären, wer sie sei und was sie wolle.

Herr Dürr findet das neue Verfahren gut, sieht aber noch Probleme. Das Verfahren sei schweiztypisch und nicht so einfach ins Ausland zu exportieren. Es sei ein grosser Aufwand, viele kleine Vereine könnten überfordert sein. Deshalb müsse ein möglichst einfaches Verfahren gefunden werden. Denn man dürfe nicht vergessen, alles beruhe auf Freiwilligenarbeit

Frau Etchart bemerkt, es sei mit einem demokratischen Wahlverfahren nicht vereinbar, dass die Inlandmitglieder weiterhin kooptiert würden. Auch sollte eine Alterslimite eingeführt werden.

Herr Knoblauch befürchtet, die Legitimität würde nur wenig erhöht, das Wahlkollegium jedoch noch kleiner als es bereits sei. Deshalb sollten nicht nur die in ein Stimmregister Eingetragenen wählen können. Auch sei es sehr schade, dass die Schweizerklubs ausgeschaltet würden. Die ASO basiere auf den Schweizervereinen.

Herr Eggly bemerkt, dass einige Verantwortliche von Dachorganisationen anwesend seien und hinter dem Projekt stehen würden.

Herr Cevey weiss, dass es Vor- und Nachteile gibt. Doch er ist der Meinung, dass für das Projekt gekämpft werden müsse. Denn wenn über all diese Fragen diskutiert werde, so müsse es ein Repräsentativitätsproblem geben. Der ASR habe eine wichtigere Rolle zu spielen, als ihm heute zugeteilt würde. Er lehnt Alterslimiten dezidiert ab.

Frau Violet sagt, dass auch in Amerika die Wahl über grosse Distanzen stattfinden würde. Ihrer Meinung nach seien aber jene Leute, die aktiv in einem Verein seien, auch in einem Stimmregister eingetragen. Es würden also die gleichen Personen bleiben, die sich einsetzen.

Herr Aeschlimann sagt, die Modelle der Nachbarländer hätten grosse Nachteile, seien teuer und politisiert. Das vorgeschlagene Modell sei relativ einfach und sicher. Er versichert den Delegierten im ASR, dass keine Entscheidungen ohne sie getroffen und alle Schritte besprochen würden.

Frau Meyer-Kaelin macht geltend, die Inlandmitglieder seien in der Regel gewählt, zum Beispiel die Parlamentarier. Sei die Kooptierung störend, könne auf ein Stimmrecht der Inlandmitglieder verzichtet werden.

Der Auslandschweizererrat beschliesst mit einer grossen Mehrheit bei einer Gegenstimme und drei Enthaltungen, folgendes Projekt weiterzuverfolgen:

- Schaffung eines Bundesgesetzes
- Ziele/Prinzipien der Auslandschweizerpolitik definieren
- Rolle der Auslandschweizer-Institutionen definieren
- Bündelung der Kompetenzen beim Bund

Der Auslandschweizererrat beschliesst mit 68 gegen 4 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, folgendes Projekt weiterzuverfolgen:

- Direktwahl der ASR-Mitglieder
- Wähler = eingetragene Stimmberechtigte
- Elektronische Wahl

## **9. Zukunft der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium**

Herr Zimmermann erklärt, dass der Bundesrat 1962 erkannt habe, dass für Studierende aus Entwicklungsländern Vorbereitungskurse auf ein Hochschulstudium in der Schweiz notwendig sind. Die Kosten dieser Kurse wurden durch Beiträge des Bundes gedeckt. Die Studierenden müssten heute für zwei Semester CHF 5000.- bezahlen, was für viele teuer ist. Ende 2007, mit dem Wechsel des Staatssekretärs, wurde bekannt, dass überlegt werde, die Bundesbeiträge ab 2012 zu streichen. Dem Bundesrat wurde in einem Brief mitgeteilt, dass an den Vorbereitungskursen auf ein Hochschulstudium (VKHS) festzuhalten sei. Die Lösung sei kostengünstig und von guter Qualität. Sprachliche und fachliche Vorbereitung von Studierenden aus dem Ausland sei nach wie vor notwendig. Mit der Auflösung ginge ein Aushängeschild verloren. Weiter habe es im Parlament zwei Interpellationen gegeben. Mit Zahlungsstopp des Bundes seien die VKHS mittelfristig gefährdet. Der Stopp stehe dem Bolognaprozess entgegen und die Massnahme müsse als diskriminierend betrachtet werden. Benachteiligt sind die Auslandschweizer sowie Junge aus Schwellenländern. Es sollte jedem offen sein, in der Schweiz zu studieren. Wird keine Lösung gefunden, müssten die Kurse Ende 2011 eingestellt werden.

Herr McGough bestätigt, dass nicht jeder in Ungarn lebende Schweizer Bürger wohlhabend. Werden die Subventionen gekürzt, können es sich viele nicht mehr leisten, in der Schweiz zu studieren.

Herr Eggly unterbreitet dem Rat folgenden Resolutionsentwurf zur Unterstützung der VKHS:

*„Der Auslandschweizererrat widersetzt sich der Abschaffung der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium, die für viele junge Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer die obligate Brücke zu einem Studium in der Schweiz bilden. Er appelliert an den Bund und die Kantone, auf die Streichung ihrer finanziellen Beiträge zurückzukommen.“*

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

## **10. Auslandschweizer-Kongress 2010 – Vorschau**

Herr Wyder verweist auch die zugestellten Unterlagen (**Dokumente R-2010/6a+b**). Hauptthema wird die Aufwertung des ASR sein. Zur Diskussion steht damit auch die Schaffung eines Bundesgesetzes. Redner sind u. a. Nationalrätin Meyer-Kaelin und Bundesrätin Calmy-Rey. In Workshops wird ausführlich diskutiert werden. Ebenso stehen die Lancierung von *SwissCommunity* auf dem Programm sowie ein Podiumsgespräch mit jungen Parlamentariern aus den fünf wichtigsten Parteien. Der ASR wird im Grossratssaal tagen. Herr Wyder informiert, dass Kanton und Stadt St. Gallen sich

auf den Anlass freuen und hilfsbereit sind. Sonntags wird ein Ausflug stattfinden. Die ASR-Mitglieder werden eingeladen, am Kongress teilzunehmen und in ihrer Schweizerkolonie Werbung dafür zu machen.

Frau Fenske äussert ihren Unmut darüber, dass der Ausflug nach Deutschland, zur Insel Mainau, geht. Sie kann nicht verstehen, warum nicht in der Schweiz geblieben wird. Sie wird den Ausflug boykottieren.

Frau Michel verteidigt den Entscheid. Sie sei noch nie dort gewesen und freue sich.

Herr Wyder fügt an, dass die ASO sich von Tourismuspartner der Ostschweiz habe beraten lassen und diese aus organisatorischen Gründen die Insel Mainau empfohlen hätten. Es gebe aber auch die Stadtbesichtigung St. Gallen. Jeder könne zwischen zwei Ausflügen wählen.

Frau Lyon-Villiger fragt, ob die Tagesordnung bereits feststeht.

Herr Eggly antwortet, dass diese zu einem späteren Zeitpunkt aufgestellt und der Rat konsultiert werde.

Herr Brulhart fragt, ob es wieder einen Auftritt von jungen Auslandschweizern gebe.

Herr Vuillemin antwortet, dass die Stiftung für junge Auslandschweizer vorhabe im 2011 einen Film über die Stiftung zu präsentieren.

Herr Wyder fügt an, dass auch in diesem Jahr junge Auslandschweizer des Jungendienstes anwesend sein werden.

## **11. Jahresbericht 2009**

Der Jahresbericht (**Dokument R-2010/1**) wird einstimmig angenommen.

## **12. Jahresrechnung 2009**

Herr Jaccard verweist auch die **Dokumente R-2010/2a+b** und erklärt, dass Budget 2009 und Rechnung 2009 fast deckungsgleich seien. Sorgen bereiten die Inserateeinnahmen der „Schweizer Revue“, welche gegenüber dem Vorjahr gesunken sind. Die „Schweizer Revue“ leide unter der Reduzierung auf vier statt sechs Nummern.

Herr Lichtenstern versteht, dass eine Reduzierung der Erscheinungskadenz Folgen für die Inserateeinnahmen habe. Trotzdem gebe es dafür noch weitere Gründe, wie die Krise, oder der Verlust der Anzeigen von Soliswiss.

Herr Eggly räumt ein, dass es nicht nur den einzigen Faktor der Erscheinungskadenz gibt, dieser sei jedoch der gewichtigste.

Herr Jaccard informiert, dass die Revisionsstelle PriceWaterHouseCoopers zur Genehmigung empfiehlt.

Der ASR stimmt der Jahresrechnung 2009 einstimmig zu und erteilt dem Vorstand Decharge.

## **13. Budget 2010**

Herr Jaccard stellt dem ASR das Budget 2010 (**Dokument R-2010/2c**) vor. 1/3 der Einnahmen resultieren aus Bundessubventionen, 1/3 aus Dienstleistungen und Projekten und 1/3 aus verrechnetem Betriebsaufwand. Ein kleiner Anteil davon resultiert aus Fundraising und Sponsorin Auf der Ausgabenseite sei zu sagen, dass die Personalaufwendungen den grössten Anteil ausmachen, aber nicht gekürzt werden dürfen. Für die „Schweizer Revue“ sind die gleichen Einnahmen wie im Jahr 2009 budgetiert.

Der Rat stimmt dem Budget 2010 einstimmig zu.

#### **14. Nutzung der visuellen Identität der ASO**

Frau Rustichelli verweist den ASR auf das verschickte **Dokument R-2010/7** welches eine zusätzliche Erklärung zur Nutzung der im November 2009 per Mail versanten visuellen Identität darstelle. Es solle aufzeigen, wann und wie sie Verwendung findet. Frau Rustichelli erinnert daran, dass das Sekretariat für Fragen zur Verfügung steht und dass Publikationen mit diesem koordiniert werden müssen. Persönliche Meinungen müssen als solche deklariert werden.

Frau Fenske erwähnt, dass sie Visitenkarten selbst drucken möchte, aber einige Dateien nicht öffnen könne. Sie wünscht die Vorlagen als Word-Datei.

Frau Rustichelli wird sie beliefern.

#### **15. Wahl eines Inlandmitglieds des ASR**

Gemäss **Dokument R-2010/8** steht die Wahl eines Inlandmitglieds für den noch vakanten Sitz an. Der Vorstand schlägt dem ASR Frau Anita Fahrni vor. Frau Fahrni wirkt im Vorstand von Helvetas mit und hat durch eigene Erfahrungen eine enge Verbindung zu Auslandschweizern.

Der ASR wählt Frau Fahrni einstimmig.

Frau Fahrni freut sich auf die Zusammenarbeit und dankt zu für ihre Wahl.

#### **16. Anerkennung von Schweizer Vereinen**

Es liegen keine Anträge zur Anerkennung vor.

#### **17. Verschiedenes**

Herr Guisan sagt, dass es immer schwieriger werde, ASR-Mitglieder zu finden, die Deutsch oder Französisch sprechen. Oft spreche die dritte Generation nur noch Englisch. Er schlägt vor, dass im Rat ausnahmsweise Englisch gesprochen werden darf, was von jemandem kurz übersetzt wird. Es gehe nicht darum, Übersetzungskosten zu generieren.

Herr Eggly eröffnet, dass sich der Vorstand lange über die Frage unterhalten habe und dies sehr ernst nehme. Es sei zurzeit ausgeschlossen, dass die englische Sprache als Amtssprache eingeführt werde. Arbeitssprachen blieben Deutsch und Französisch. Der Vorstand schlägt vor, dass ein ASR-Mitglied ausnahmsweise Englisch spreche und die Intervention vom Vorstandstisch aus kurz übersetzt werde.

Herr Weil zeigt sich überzeugt, dass Englisch zur Amtssprache wird. Gerade im Gleichschritt mit der Demokratisierung des ASR sollte Englisch akzeptiert werden.

Herr Lardi wirft ein, um Schweizer zu werden, müsse man eine Landessprache beherrschen.

Auch Herrn Nüesch hat Zweifel und meint, wenn Englisch akzeptiert wird, warum nicht auch Spanisch.

Herr Eggly erklärt, dass Englisch zur globalen Kommunikationssprache geworden sei.

Frau Violet denkt auch an die dritte Generation, welche kein Hochdeutsch, sondern nur Schweizerdeutsch spricht. Für diese sei es gerecht, wenn ein Votum auf Englisch oder Schweizerdeutsch mit entsprechender Übersetzung zugelassen sei.

Der ASR stimmt dem Vorschlag des Vorstandes bei 14 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen zu.

Frau Violet präzisiert, dass Sitzungsunterlagen auch weiterhin nur in Deutsch und Französisch produziert werden.

Frau Silberstein ist unzufrieden mit der heutigen, dünnen Ausgabe des Passes. Sie beantragt, dass neue Pässe mit mehr Seiten erhältlich sein sollen. Ein Geschäftsreisender, der im Ausland unterwegs sei, müsse wegen der vielen Visa und Stempel teilweise ein Mal pro Jahr einen neuen Pass machen. Dies sei teuer und kompliziert.

Herr Lichtenstern nimmt Kenntnis und wird die Angelegenheit weiterleiten.

Frau Meyer-Kaelin sagt, das Ausstellen eines Passes werde einfacher, weil bald alle Daten in einer zentralen Datenbank registriert sein werden.

Frau Etchart spricht das Problem der Grenzgänger in Bezug auf die AHV an. Wenn jemand arbeitslos werde, habe er nicht mehr die Möglichkeit in die AHV einzubezahlen und könne somit die Maximalrente nicht erreichen. Aus diesem Grund prüfe das „Groupement transfrontalier Européen“ die Gründung eines Spezialfonds für eine freiwillige AHV.

Frau Mastantuoni verspricht, die Sache zu untersuchen, ist sich aber nicht sicher, ob ein separater Fond im Sinne der Auslandschweizer ist.

Frau Meyer-Kaelin weist auf die Änderung des Gesetzes hin und ist der Meinung, dass bei der freiwilligen AHV nur jene einzahlen, die einen Vorteil daraus ziehen. Ihrer Meinung nach würde ein separater Fond keine weiteren Vorteile bringen.

Herr Engeler fügt hinzu, dass es nicht nur ein Problem der Grenzgänger sei, sondern aller in den EU-/EFTA-Staaten wohnhaften Schweizer, besonders jene der einkommensschwachen Schichten. Die ASO habe Abklärungen gemacht. Ergebnis sei, dass die Prämien fast dreimal so hoch wären. Es sei ein falscher Ausgangspunkt, den Leuten anzubieten, selbst für das Alter vorzusorgen. Die ASO müsse bei der nächsten AHV-Revision agieren und politisch auftreten.

Frau Etchart wünscht, dass sich der ASR zur Weiterverfolgung des Projekts des „Groupement transfrontalier Européen“ für die Gründung eines Spezialfonds für eine freiwillige AHV äussert.

Es gibt keine Opposition aus der Mitte des Rats. Das Projekt soll weiterverfolgt werden.

Herr McGough weist Frau Silberstein darauf hin, dass die Möglichkeit besteht, in gewissen Fällen einen zweiten Pass zu beantragen.

Frau Silberstein ist jedoch der Meinung, dass diese Lösung bei Viel-Reisenden nichts bringt.

Frau Prutsch ist Mitglied des Stiftungsrats Auslandschweizer-Platz Brunnen und wünscht diesen zu beleben, zum Beispiel mit einer 1. Augustfeier auf dem Platz. Ihrer Meinung nach wäre es wünschenswert, eine weltweite Umfrage zu machen, um abzuklären, ob Auslandschweizer nach Brunnen kommen und dort an Veranstaltungen teilnehmen würden.

Herr Wyder erklärt, die Bundesfeier sei in den Händen der Gemeinden. Auslandschweizer seien sehr willkommen mit der Bevölkerung zu feiern. Dem könne vermehrt Publizität gegeben werden. Der Vorstand der ASO habe jedoch einen Vorschlag in diese Richtung. Er schlage dem Rat vor, die Frühjahrssitzung 2011 am 9. April in Brunnen anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Auslandschweizer-Platzes stattfinden lassen. Damit verbunden soll auf dem Platz eine Feier mit der Bevölkerung, der Gemeinde und den Kantonen des Wegs der Schweiz organisiert werden.

Der Rat nimmt den Vorschlag einstimmig an.

Der Präsident dankt dem Weltpostverein, dem Vertreter des EDA, den Medien, den Gästen, dem Publikum, den Übersetzerinnen, dem Team der Geschäftsstelle sowie den Mitgliedern des ASR für deren Engagement.

Die **nächste Sitzung des Auslandschweizerrates** findet am **Freitag, 20. August 2010** im Kantonsratssaal in St. Gallen im Rahmen des 88. Auslandschweizer-Kongresses statt. Die Frühjahrssitzung im nächsten Jahr ist für Samstag, 9. April 2011 in Brunnen anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Auslandschweizer-Platzes geplant. Die Herbstsitzung wird am 26. August 2011 im Tessin durchgeführt. Der Ort wird noch bestimmt.

Die Sitzung wird um 17.00 Uhr geschlossen.

Die Protokollführerin

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Diezig', with a stylized flourish at the end.

Anna Diezig